

Stellungen der bildenden Kunst und diskutieren mit unserem Kunstmaler, der schon in Leningrad mit ausgestellt hat, über die künstlerische Ausführung der einzelnen Themen und was wir daraus lernen können. Unser Laienzirkel hat auch selbst schon eigene Arbeiten im Betrieb ausgestellt, was von den Kollegen und Genossen sehr begrüßt wurde.

Noch scheuen sich manche Kollegen, mit ihren nach Feierabend gerittenen „Steckenpferden“ herauszukommen; sie meinen, daß es sich nicht lohnt, ihre Talente weiterzuentwickeln. Wir brauchen

aber — wie es Genosse Walter Ulbricht auf der Konferenz in Bitterfeld gesagt hat — eine große künstlerische Massenbetätigung.

Diese entwickeln zu helfen, gehört unbedingt mit zu den Aufgaben der Parteiorganisation, der Gewerkschaft und der anderen Massenorganisationen im Betrieb, und ich selbst werde im Betrieb weiter eifrig für das Mitmachen in den Zirkeln werben.

Inge Gnauck

Mitglied des Laienzirkels für Malen und Zeichnen im VEB Flugzeugwerk Dresden

Uns helfen die Wochenendschulungen

So, wie die Propaganda in der Wirtschaft helfen muß, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen, die Hektarerträge zu steigern, den Plan zu erfüllen, so muß sie an der Universität ebenfalls aufs engste mit den ihr entsprechenden und dem Volkswirtschaftsplan dienenden Aufgaben verbunden werden. Das heißt: Verbesserung von Lehre, Ausbildung und Forschung durch Verbindung mit der sozialistischen Praxis, sozialistische Gemeinschaftsarbeit, Diskussion über den Siebenjahrplan usw., um die Beschlüsse des V. Parteitag, des 4. und 5. Plenums erfüllen zu helfen. Auf unser Aufgabenbereich wollen wir beziehen, was Lenin 1920 forderte: „Wir müssen jetzt unsere Propaganda auf etwas umstellen, was weitaus schwieriger ist: auf das, was die tagtägliche Arbeit der Arbeiter in der Werkstatt berührt.“

Als außerordentlich wirksam haben sich bei uns die im Beschluß des Sekretariats des ZK über die Parteischulung im Jahre 1958/59 (vom 20. August 1958) empfohlenen Kurzlehrgänge — wir führen sie als Wochenendschulungen durch — bewährt. Sie verfolgen den Zweck, unsere Genossen mit wichtigen aktuellen theoretischen und praktisch-politischen Fragen vertraut zu machen, damit sie sich einerseits propagandistisch schulen, um andererseits für ihre politische Arbeit an der Universität gerüstet zu sein. Worin liegt der Erfolg begründet?

Seit Januar bis Anfang Mai organisierte die Parteiorganisation an der Karl-

Marx-Universität acht solcher Wochenendschulungen mit einer Gesamtbeteiligung von über 340 Genossen. Die Träger der Lehrgänge, meist Leitungen von Grundorganisationen, setzten sich dafür von vornherein ein festumrissenes Ziel. Die Parteileitung der Chemiker z. B. sah vor, das Chemieprogramm zu erläutern. Dabei rückten selbstverständlich die von der Chemiekonferenz an die Universitäten gestellten Aufgaben in den Mittelpunkt; so die Verbindung zur Praxis und besonders der Kampf um die Einhaltung der fünfjährigen Studienzeit. Die Parteileitung gab gleichzeitig ihren Arbeitsplan bekannt und orientierte die Genossen, wie die Grundorganisation arbeiten muß, um die gesteckten Ziele erreichen zu können.

Ein anderes Beispiel. Die Parteileitung der Mediziner (Vorkliniker) nutzte eine Wochenendschulung, um mit ihren Genossen über das reale Kräfteverhältnis in der Welt zu sprechen. Dabei wurden Materialien des XXI. Parteitages der KPdSU und des 4. Plenums der SED ausgewertet. Diese Thematik machte sich notwendig, da unter einigen Medizinstudenten ideologische Unklarheiten in dieser Frage aufgetreten waren und es galt, diese überwinden zu helfen. Dabei war die Klärung der Frage des aggressiven Charakters' des westdeutschen Militarismus von besonderer Bedeutung. Unter anderem wurde auch die Rolle des NATO Kriegssenders Luxemburg behandelt.

Auf dieser Wochenendschulung erhielt